



00

Der
Merseburg. Schul-Bibliothek

in
II. Tomum

M Balthasar Hoffmann.
Gymnas. Rector.
1755.

Pl. 128. b.

Verzeichniß, 54
Derer Sieder,

In dem
Dreyzehnten Sonntage
nach Trinitatis,

welche in der
Schloß und Dom=
Kirche

alhier Früh und Mittags gesungen
werden.

Und benebst dem ordentlichen
Evangelio.

1735.

MERSEBURG,
Druckts und verlegt Christian Koberstein,
zu finden aufm Dome.

Dom. XIII. p. Trinitatis.

Nö.

- | | | |
|----|---------------------------------------|-----|
| 1 | Hertzlich lieb hab ich dich O HErr, | 322 |
| 2 | Kyrie, | |
| 3 | Allein Gott in der Höh sey Ehr. | |
| 4 | Collect und Epistel. | |
| 5 | Von Gott will ich nicht lassen, | 335 |
| 6 | Evangelium, | |
| 7 | Allein zu Dir HErr Jesu Christ, | 335 |
| 8 | Der Glaube. | |
| 9 | Predigt Herr Hof-Prediger Heppel. | |
| 10 | Liebster Jesu wir sind hier, Dich und | 644 |
| 11 | Keinen Jesum laß ich nicht weyl | 398 |
| 12 | Communion. | |
| 13 | Gott sey gelobet und gebenedeyet, | |
| 14 | Collect und Seegen, | |
| 15 | Sey Lob und Preis mit Ehren, v. 5. | 441 |
| | Nach Mittage. | |
| 1 | Psalm Beck. | 142 |
| 2 | Erst das Heil uns kommen her, | 275 |
| 3 | Herr Jesu Christ dich zu uns wend. | |
| 4 | Predigt Herr M. Segnis, Capelan. | |
| 5 | Aus tieffer Noth, schrey ich zu Dir, | 233 |
| 6 | Examen, | |
| 7 | Collect und Seegen, | |
| 8 | Verleih uns Frieden gnädiglich, v. 6. | 635 |



Evangelium am 13. Sonntage,
nach Trinitatis, Luc. 10.

Wnd Er wandre sich zu seinen Jüngern,
und sprach insonderheit: Es ist
die Augen, die da sehen daß ihr sehet. Denn
ich sage euch: Viel Propheten und Könige
wollten sehen, das ihr sehet, und habens
nicht gesehen, und hören, das ihr höret. Und
siehe, da stund ein Schrift-Gelehrter auf,
versuchte ihn, und sprach: Meister, was
muß ich thun, daß ich das ewige Leben erer-
be? Er sprach zu ihm: Wie stehet im Ge-
sez geschrieben, wie liesest du? Er antwor-
tete und sprach: Du solt Gott deinen Herrn
lieben von ganzem Herzen, von ganzer See-
le, von allen Kräften, und von ganzem
Gemütze, und deinen Nächsten als dich
selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast
recht geantwortet, thue das, so wirst du le-
ben. Er aber wolte sich selbst rechtfertigen,
und sprach zu JESU: Wer ist denn mein

Nächster? Da antwortete JESUS, und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und lieffen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefehr, daß ein Priester dieselbige Strassen hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Städte, und sahe ihn, gieng er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerete ihn sein. Gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Del und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflēgete sein. Des andern Tages reisete er, und zog zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflēge sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dir bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher düncket dich, der unter diesen Dreyen der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm thät. Da sprach JESUS zu ihm: So gehe hin, und thue des gleichen.



Am XIII. Sonntag nach
Trinitatis.

In der Kirche zu St. Nicolai.

A R I A.

S! wie selig sind die Blicke,
Die nach dir, mein Jesu,
gehn.

Groß ist aller Herzen Glücke,
Die in deiner Liebe stehn.

Gib, daß ich dir beydes schencke,
Herz und Auge zu dir lencke.

Recit.

Viel tausend wolten gerne sehen
Den, der der Augen Trost, des Herzens
Wonne heist;

Es konte nicht geschehen,
Sie sahen nur im Geist,
Und dennoch freueten sie sich.
Ich kan, mein Jesu, dich
Auch nur im Glauben schauen,
Im Spiegel, durch ein blosses Wort;

D

Doch

Doch kan ich Felsen auf dich bauen,
 Biß Zeit und Ort
 Mich einmahl dahin wird versetzen,
 Wo sich mein Angesicht
 Wird ewiglich in deinem Glanz ergößen.
 Indessen bist du doch mein Licht:
 Laß mich stets in deiner Liebe leben,
 Weil dessen Leuchte brennt,
 Der dich im Glauben recht erkennt,
 Und dir das ganze Herz stets muß zum
 Opffer geben

A R I A

Mein Gott, du forderst Mug und
 Herz,
 Der Mensch giebt sie der Welt viel
 lieber,
 Er siehet seines Nächsten Schmerz
 Und gehet ohne Trost vorüber.
 Laß meine Pflicht mich besser weisen,
 Sonst wirst du mich nicht seelig
 preisen.

Choral.

Wilt du nun fein gut Christe seyn,
 so

so must du erstlich gläuben, setz dein
 Vertrau'n darauf, fest baun Hoffnung
 und Lieb im Gläuben, allein durch
 Christ, zu jeder Frist dein Nächsten lieb
 darneben, das G'wissen frey, rein Hertz
 darbey, das kein Creatur kan geben.

Nach der Predigt.

Recit.

Wo Gottes und des Nächsten Liebe
 Einander nicht die Hände beut,
 Da ist man noch vom wahren Christen-
 thume weit.

Man muß nach diesem Triebe
 Nicht hinter, sondern vor sich gehn,
 Und stets in reiner Gluth
 Und heil'gen Liebes-Flammen stehn.
 Ein jeder Mensch ist ja mein Fleisch und
 Blut,

Drum muß ich keinen nicht verachten;
 Und seh ich einen schwächten,
 So muß ich ihm mit Rath und That be-
 gegnen;

Auch meinen Feind, wenn er mir fluchet,
 segnen.

D 2

ARIA.

A R I A.

Jesu, lasse deine Liebe
 Meines Glaubens Leben seyn;
 Und schleuß auch in solchem Triebe
 Meines Nächsten Wohlfahrt ein:
 So bleibt mir bey solchen lieben
 Auch das beste Theil verschrieben.

Choral.

Gib mir nach deine Barmherzig-
 keit, den wahren Christen = Glauben,
 auf daß ich deine Süßigkeit mög' in-
 niglich anschauen; für allen Dingen
 lieben dich, und meinen Nächsten gleich
 als mich; am letzten End dein' Hülf
 mir send, damit behend des Teuffels
 List sich von mir wend.

Am

Am XIV. Sonntag nach
Trinitatis.

In der Kirche zu St. Thomä.

A R I A.

Schnöder Auffag meiner Sünden,
Der mir Marck und Bein verzehret,
Wo werd ich den Argt doch finden,
Der mir Rath und Trost gewähret,
Ich will nur zu Jesu eilen,
Der kan meinen Schaden heilen,

Recit.

Der ist der rechte Meister,
Wenn niemand helffen kan;
Sein Geist erquicket die müden Geister,
Und seine Hand
Ist immer ausgestreckt.
Ja er begegnet uns auf unsrer Leidens-
Bahn,
Ihm ist die Noth bekannt,
Mehr, als wir selber wissen.

Die Wunden sind vor ihm schon aufgedeckt;
Er will darein

Sein Gnaden-Dele gießen.

Mein Herz

Ist auch voll Sünden-Schmerz;

Ich ruff und schreue, **HERZ**, zu dir,

Erbarm dich mein,

Ich steh von ferne hier,

Laß mich doch vor dich kommen!

Wilt du mein Arzt und Helfer seyn,

So wird, was mich verstellt,

Und mich von dir zurücke hält,

Auch durch ein einzig's Wort, zurück ge-
nommen.

A R I A.

Undank ist der Lohn der Welt.

Jesus muß es auch erfahren,

Weil nur einer niederfällt,

Da doch neune reine waren.

O! der Mensch denkt selten dran,

Wenn ihm **G**ott gleich wohl ge-
than.

Choral.

Solt ich meinem **G**ott nicht singen,
solt

solt ich ihm nicht danckbar seyn? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir meynt. Ist doch nichts als lauter lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben; alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

Nach der Predigt.

Recit.

D! Neune,
 Gar viel tausend sind,
 Die Gott den Danck oft schuldig bleiben.
 Sie schreiben
 Die Wohlthat in den Sand,
 Da sie der Wind so leicht verwehen kan.
 Mein Herze! dencke doch daran,
 Unzählich Gutes hat Dir Gott erwiesen;
 Hast du ihm einmahl recht gepriesen?
 Bezahle dein Gelübde,
 Und opffre Danck für seine Treue,
 Daß Gott die Wohlthat auch verneue;
 Und dir noch ferner giebt,
 Was dein Herz wünschet und bezahlt,

Ein Undanckbarer ist nicht seiner Gnade
werth.

ARIA.

Jesus, ich kan nicht erdencken,
Wie ich dir gnug danken kan;
Ich will dir mich selber schencken,
Nimm diß Opffer gnädig an.
Undanck ist des Satans Brut,
Danck erhält das beste Gut.

Choral.

Weil denn weder Ziel noch Ende
sich in Gottes Liebe findt, ey so heb ich
meine Hände zu dir, Vater, als dein
Kind, bitte, wollst mir Gnade geben,
dich aus aller meiner Macht zu um-
fangen Tag und Nacht, hier in mei-
nem ganzen Leben, biß ich dich nach
dieser Zeit lob' und preiß' in Ewig-
keit.

Am

Am XV. Sonntag nach
Trinitatis.

In der Kirche zu St. Nicolai.

A R I A.

Sorgen sind die Steine,
So den Geist zur Erde ziehn,
Du, mein Jesu, nimmst alleine
Alle Sorgen von mir hin.
Sorge für mich heut und morgen,
Ich will für den Himmel sorgen.

Recit.

Es ist ein elend jämmerliches Ding
Um aller Menschen Leben,
Von Mutter-Leibe bis ins Grab,
Da wir den Leib der Erde wieder geben,
Die unser aller Mutter ist.
Mit Sorgen mattet man sich ab,
Und da man kaum den ersten Odem fieng,
War Noth und Kummer schon vorhanden,
Bis uns der Tod aus diesen Banden
An unserm Ende schließt,

D 5

Jedoch

Jedoch, wer wolte sich zu todte grämen?
 Gott will die Last auf sich
 Und seine starcken Schuldern nehmen,
 Mein Geist! erhohle dich,
 Und laß die ungezähmten Sorgen fahren,
 Gott lebet noch,
 Er wird dein hartes Kummer-Joch
 Noch immerdar erträglich machen;
 Vertrau ihm nur getrost, befehl ihm deine
 Sachen.

A R I A.

Die Welt beugt ihre Knie
 Vor ihren Klumpen Gold,
 Sie sorget spät und frühe,
 Was ihren Kasten zollt,
 Der Abgott, dem sie Tempel weihet,
 Heißt Mammon; o! der Dienstbarkeit.

Choral.

Laß o Herze dein Betrübten, stelle
 deine Sorgen ein; Warum soll doch
 dein

dein Belieben nur bey solchen Sachen
seyn, so der Mammon und die Welt,
dir zu schänden Diensten stellt? Laß
den Himmels-Vater walten, dieser wird
dich schon erhalten.

Nach der Predigt.

Recit.

Weg mit der Slavery,
Da man dem Geitze nur zu Hofe ziehet,
Und sich allein um Geld und Gut bemühet,
Denn man vergisset Gott darbey.
Wer kan wohl Gott zugleich
Und auch dem Mammon dienen?
Wer sich vergnügt ist immer reich;
Er läset Gott im Himmel walten.
Sieht er das Gras so schöne grünen,
Die Lilien in ihrem Schmucke stehn.
Hört er der Vögel Lust-Music,
Er denckt, das alles muß mein Gott er-
halten,
Er wird sein Meister-Stück

Den

Den Menschen nicht vergessen,
Was sorg' ich denn vor Kleidung, Trancß
und Essen.

A R I A.

Ein andrer mag sein Herze fressen,
Ich will mit Gott vergnüget seyn,
Er hat noch nie sein Kind vergessen,
Drum stell ich meine Sorgen ein.
Nach Gottes Reich will ich erst
trachten,
Und für mein bestes Theil nur achten.

Choral.

Verleihe, daß ich stets nach deinem
Reiche ringe, auf daß dein Seegen sich
zu mir herunter dringe. Wer nach
der Ewigkeit vor allen Dingen tracht,
der wird auch wohl mit dem, was zeit-
lich ist, bedacht.

Am

Am XVI. Sonntag nach
Trinitatis.

In der Kirche zu St. Thomä.

A R I A.

Wein Jesu, deine Vater-Hand,
 Kan tödten und lebendig machen,
 Wer nur dein Herz recht erkannt,
 Der wird auch bey den Thränen
 lachen.
 Laß deinen Trost mich auch ver-
 binden,
 Und Leben in dem Tode finden.

Recit.

So fließen auch in Rain Thränen-Güsse,
 Da doch der Ort ein Lust-Gefilde heist?
 Ja wohl ein Bild der Welt,
 Da alle Lust nur bitter-süße,
 Da uns ein steter Rauch
 Die Augen beist,
 Und mancher Thränen-Regen fällt.
 Hier wird es immer nasses Wetter setzen,
 Soll

Soll ich mein Antlitz auch mit Thränen
 nehen,
 (Es ist Gottes alter Brauch,
 Den Seinigen ein Thränen-Maas zu füllen)
 So nehm ich auch vor Willen,
 Wenn er mir meinen Tranck mit Weinen
 mischt;
 Die Welt ist doch ein Thränen-Thal,
 Ein herbes Trauer-Mahl,
 Ein Bochim, da wir weinen müssen,
 Ein Mizpa, wo man Wasser schöpfen
 muß,
 Ein Ort an Babels Fluß,
 Wo unter Zions Lied gehäufter Zähren
 fließen.

A R I A.

Sprich zum Lachen: Du bist toll.
 Da sich tausend Strassen zeigen,
 Muß die eitle Freude schweigen,
 Und die Erd ist Jammer-voll.

Da Capo.

Cho-

Choral.

Die Thoren-Freude dieser Welt,
wie süß sie immer lacht, hat schleunig
ihr Gesicht verstellt, und den in Leid
gebracht, der auf sie baut; Wer aber
traut allein auf Gottes Treu, der sie-
het schon die Himmels-Cron, und freut
sich ohne Reu.

Nach der Predigt.

Recit.

Solt ich der Welt mich gleiche stellen?
O das soll ferne von mir seyn.
Die Thörichte
Läufft lachend zu der Höllen,
Und schmeckt vor zeitlich's Wohl ein ewiges
Weh.
Ziel besser hier in Thränen schwimmen,
Und dort in Freude seyn;
Es wird das kleine Locht doch nicht ver-
glimmen,
Wenn Iesus Gnaden-Schein
Nur meine Trauer-Nacht

Gleich-

Gleichwie zu Nain dort, zum hellen Tage
macht.

Sein Wort, mein Thränen-Tuch,
Und eine Sonne nach dem Wolcken-Bruch.

A R I A.

Schenk immer Thränen ein,
Mein Jesu, laß mich weinen:
Du machst aus Weinen Wein,
Aus Stürmen, Sonnen-Scheinen.
Du wirst auch durch meine Thränen
Den Weg zum besten Theile bähnen.

Choral.

Gottes Kinder säen zwar traurig
und mit Thränen; Aber endlich bringt
das Jahr, wornach sie sich sehnen.
Denn es kömmt die Erndte-Zeit, da sie
Garben machen, da wird all ihr Gram
und Leid lauter Freud und Lachen.

Am

✓
76L 1034

(1334-35)

VD18-3

ULB Halle

002 627 175

3







Farbkarte #13

B.I.G.

Verzeichniß, 54
derer Sieder,
In dem
Dreyzehnten Sonntage
nach Trinitatis,
welche in der
Schloß und Dom-
Kirche
alhier Früh und Mittags gesungen
werden.
Und benebst dem ordentlichen
Evangelio.

1735.

M E R S E B U R G,
drucks und verlegt Christian Roberstein
zu finden aufm Dome.